Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 39 (1972)
Heft: 4-6

Artikel: Genealogische Quellen im Wallis
Autor: Carlen, Louis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697303

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genealogische Quellen im Wallis

Von Prof. Dr. Louis Carlen, Brig / Innsbruck

Zu den Begründern der kritischen Walliser Geschichtsschreibung gehört Pfarrer Ferdinand Schmid von Ernen (1832—1901), der mithalf, 1861 den ersten historischen Verein im Oberwallis ins Leben zu rufen, der zahlreiche Beiträge zur Walliser Geschichte verfaßte, und dem wir die Inventarisation der Oberwalliser Archive verdanken.[1] Schmid publizierte in den «Blättern aus der Walliser Geschichte[2]» ein biographisches «Verzeichnis von Priestern aus dem deutschen Wallis», das wertvolle Notizen zur Familiengeschichte enthält. Nach seinem Tode wurde das Verzeichnis von Pfarrer Josef Lauber von Glis (1864—1946),[3] fußend auf den Vorarbeiten Schmids, weiter geführt. Wie Schmid sammelte Lauber eine Unmenge Belege zur Geschichte und Genealogie von Oberwalliser Familien. Beide zeichneten, wie auch Pfarrer Josef Maria Schmid (1839—1902) [4], ein Bruder des genannten Ferdinand, viele Stammbäume, vor allem von Familien aus den alten Zehnten Goms, Östlich-Raron und Leuk, wo die priesterlichen Historiker wirkten. In mancher Bauernstube im Oberwallis hängt heute noch ein solcher Stammbaum an der Wand und fördert, treu behütet, den Sinn für Tradition und Familie.

Die Belege zu diesen Stammbäumen und das viele zur Familiengeschichte gesammelte Material war im Besitz von Josef Lauber. Nach dessen Tod ging es testamentarisch an eine Missionsgesellschaft über, von welcher der Geschichtsforschende Verein von Oberwallis 1946 den schriftlichen Nachlaß erwarb. So ist dieses für die Walliser Familiengeschichte einzigartige Material erhalten geblieben und liegt heute geordnet im Archiv des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis im Stockalperarchiv in Brig.[5] Die Bedeutung dieses Materials rechtfertigt einen besonderen Hinweis an dieser Stelle.

Das Material besteht aus einer großen Zahl genealogischer Notizen aus den Kirchen-, Pfarr-, Gemeinde- und Burgerarchiven, aber auch aus privaten Urkundenbeständen des Oberwallis. Es handelt sich um Urkunden-Auszüge und Regesten sowie Stammbäume. Ein Heft bringt alphabetisch geordnet Notizen über den ältern Adel des Wallis von den de Annivisio bis Uboldi.[6] Vorhanden sind ferner summa-

rische Stammbäume der Familien der Pfarreien Ernen und Binn, sowie dazu Auszüge aus den Ehebüchern von Fiesch 1628—1811 und Binn 1677—1834,[7] genealogische Notizen über 80 Familien der Pfarrei Mörel-Grengiols [8] und 28 Familien des Zenden Leuk.[6]

Im Einzelnen sind Arbeiten zur Genealogie oder Stammbäume folgender Familien vorhanden: Erpen, Zen Ruffinen, Schiner,[10] Albis und de Molacurio, Albrecht, de Anivesio, de Aragnon, Aymoneti, Allet,[11] Bacher, Gibsten, Sten, Schilling, Stäli, Bolet, Bayard, Belwalder, Berchtold, Bechtler, Huber, Biger, Bittel, von Blandrate, Blatter, Bodenmann, Bontempo, Borter, Breutlin, Brindlen, Brunner, Buschen, Brunet,[12] Carlen, In Campo, Clawoz,[13] de Castellione, In Curia, de Daleto, Dietzig, Eggel, Eggs, Eslig, Escher, Eyholzer, Eyster, Franzen, Fegeli, Fintschen, Frenk, Frei, Fux, Gerold, Garbely, Gertschen, Guntern, Im Winkelried, Weger, Hischier, Holzer, Huber, Imahorn, Kessel, Schlunz, Nater, Bennet, Imhof, Imoberdorf, Tscheinen, Mizelot, Hueter, Imsand, Imfeld, Nessier, Im Galten, Im Raffgarten, Im Bielerland, Jütz, Jerjen, Zender, Heß, Jost,[14] von Kalbermatten, Kuochen, Müller, Lagger, Lauber, de Leuca, Mattisch, Meyenzet, Minnig, de Morgia, von Mühlebach, Troler,

ANMERKUNGEN

1 Vgl. über ihn *Josef Lauber* in: Blätter aus der Walliser Geschichte VI (1925) 461—463.

2 Blätter aus der Walliser Geschichte, Bd. 1—7 (18—19), hsg. vom Geschichtsforschenden Verein von Oberwallis. Ein viel summarischeres biographisches Verzeichnis besonders des Unter- und Mittelwalliser Klerus veröffentlichten *J.-E. Tamini u. Pierre Délèze,* Nouvel essai de Vallesia Christiana, St. Maurice 1940, S. 411—511.

3 Vgl. Nekrologe im Walliser Bote Jg. 89 (1946) Nrn. 100 u. 104.

4 Vgl. über ihn *Josef Lauber* in: Blätter aus der Walliser Geschichte VI (1925) 463f.

5 Archiv-Signatur S mit Einzelnummern.

6 Archiv des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis, Brig, S. 38, vgl. auch S. 47.

7 A. a. O., S. 39.

8 A. a. O., S. 43.

9 A. a. O., S. 155, 174.

10 A. a. O., S. 67—69.

11 A. a. O., S. 150—154.

12 A. a. O., S. 156—173.

13 A. a. O., S. 175—177.

14 A. a. O., S. 119—203.

von Fiesch, Kämpfen, Pfefferle, Tenien, Walter, Owelig, de Platea, von Raron, von Riedmatten, Rodier, von Roten, Ritter, Schmid, Schwery, Zen Stadlen, Steffen, Piggel, Kaiser, Hartmann, Thenen, Tscherrig, von Thurm, de Vanthona, de Vespia, Venetz, Walker, Walpen, Weger, Werlen, von Stockalper, Toffiner, von Werra.[15]

Aus Stüßi wird Steißel

Von Dr. Konrad Schultheß, Zürich

In der im «Deutschen Familienarchiv» Band 42 erschienenen Ahnenliste Fauser-Schworm (vgl. Anzeige im «Schweizer Familienforscher» Heft 1/1971 S. 30) wird als Ahn 566 ein «Felix Steissel, geb. 1629, aus Cloten/Zürich» aufgeführt. Nun wird man aber in den Kirchenbüchern (KB) und Bevölkerungsverzeichnissen (BV) Kloten vergeblich nach einem Steißel fahnden, wie denn Steißel überhaupt kein Schweizergeschlecht ist. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Felix um einen Angehörigen des Geschlechtes Stüßi, ursprünglich aus Regensdorf. Im KB Kloten findet sich folgender Taufeintrag: ~ 10. Februar 1628 Felix, Sohn von Heinrich Stüßi und Anna Morf, Paten: Felix Brunner und Regula Zuber. Es ist keine Frage, daß dieser Felix Stüßi identisch ist mit dem «Felix Steißel», denn ein anderer Taufeintrag, der mit diesem auch nur entfernte Ähnlichkeit hätte, kommt nicht vor. Die Eltern des Felix fielen der 1629 auch zu Kloten grassierenden Epidemie zum Opfer, worauf der Waisenknabe von der Behörde dem jungen Ehepaar Weber Hans Fries und Barbara Schaub zu Kloten in Pflege gegeben wurde (BV 1634 und 1637). Aber bereits als Zwölfjähriger verdiente er seinen Lebensunterhalt selber und zwar als Knecht bei Hans Peter Wismann ∞ Salome Zimmermann im Weiler Egetswil (Gemeinde Kloten). Auch 1643 ist er noch dort. In den BV 1646 und 1649 wird Felix nicht aufgeführt. Er hat somit Dienststelle und Kloten verlassen und ist anderswohin gezogen, vielleicht bereits ins Schwabenland. Bekanntlich wanderten nach dem Dreißigjährigen Krieg auch aus der zürcherischen Landschaft Tausende nach Süddeutschland, wo sie in den vom Krieg verwüsteten und entvölkerten Gebieten zu günstigen Bedingungen ein eigenes

[15] A. a. O., S. 205—239.